Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 9 (1941)
Heft: 2

Artikel: An Cardenio
Autor: Platen, August von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-559738

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IX. Jahrgang Nr. 2 15. Februar 1941

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil

(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner")

An Cardenio

I.

Du bist zu jung, o Freund, um schon zu lernen,
Wie sehr das Leben uns die Schulter drücke,
Und wie wir wähnen oft, zu nahn dem Glücke,
Da mehr und mehr wir uns von ihm entfernen.

Es folgt die Jugend ihren guten Sternen,
Gleichviel, wohin sie das Geschick entrücke;
Doch sinnend weilt das Alter an der Brücke,
Die es geleiten soll in öde Fernen.

Du bist zu jung, du hast noch nicht erfahren,
Wie oft der Geist um Ruh' bemüht vergebens
Sich bald nach Norden sehnt und bald nach Süden.

O möchtest du's zu keiner Zeit gewahren,
Der du die jungen Tage deines Lebens
Als Stützen leihen willst dem Lebensmüden.

II.

Allein im Stillen völlig sich beglücken
Und sich verstehn, wenn Tausende zugegen,
Vorüber aneinander sich bewegen,
Und so verstohlen sich die Hand zu drücken.

Dann mit den Blicken weilen voll Entzücken,
Wo tausend Reize drängen sich entgegen,
Auf Stirn und Aug' und Lippen, die sich regen,
Und auf des schönen Wuchses Meisterstücken:

Nicht schnöd von Durst nach Liebe hingerissen,
Vielmehr der Gunst versichert, wechselseitig,
Umfassen sich mit ruhigem Gewissen.

Um nichts Besorgnis hegen anderweitig,
Und hoffen, nie was man gewann zu missen:
Dies Glück ist mein, das macht mir Keiner streitig!

August von Platen.